



Gabor Boldoczki ist am nächsten Samstag zu Gast bei den Neumarkter Konzertfreunden. Er wird als „Trompetenwunder des 3. Jahrtausends“ umjubelt. Mit dabei ist das Kammerorchester Prague Philharmonia. Foto: Marco Borggreve

Böhmisches in höchsten Tönen

Trompeter Gabor Boldoczki kommt mit dem Kammerorchester Prague Philharmonia

VON UWE MITSCHING

Als der Flötist Maurice Steger kürzlich bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ gastierte, war das eine Reise durch die italienische Barockmusik. Jetzt kommt der Trompeter Gabor Boldoczki (Samstag, 16. März, 19 Uhr) und lädt zu einer Reise durch die böhmische Musik ein (Abo G und Sonderkonzert).

NEUMARKT – „Trompetenwunder des 3. Jahrtausends“, jubelten Presse und Publikum schon kurz nach der Jahrhundertwende. Da hatte Boldoczki schon den ARD-Wettbewerb gewonnen, steuerte auf sein Debüt bei den Salzburger Festspielen zu. Dass er in Paris den Maurice-André-Wettbewerb gewann, passte gut dazu, da man Boldoczki sowieso als Nachfolger des legendären, populären Trompeters hielt.

1976 wurde Boldoczki in Ungarn geboren, und mit 26 hatte er so ziemlich alles erreicht, was für einen Trompeter möglich ist: auch im Repertoire.

Bei Boldoczki standen die barocken Italiener, besonders aber die Böhmen im Mittelpunkt, er machte Konzerte mit der berühmten Sopranistin Edita Gruberova und ließ sein Programm schon damals gerne mit Böhmischem von Dvorak oder Martinu umrahmen – wie jetzt auch in Neumarkt. Da spielt das Kammerorchester Prague Philharmonia im Rahmen dieser „Bohemian Rhapsody“ mit dem Ziel, „den Zuhörern die feinen Details der Musik nahe zu bringen.“

Zwei Namen sind in der Geschichte dieses Orchesters aus Prag interessant: Gegründet wurde es von der kürzlich verstorbenen tschechischen Pult-Legende Jiri Belohlavek, und eine Saison lang war Jakub Hrusa sein Leiter (2008/09): und der ist inzwischen Chef der Bamberger Staatsphilharmonie.

Die beiden Dirigenten hatten bemerkenswerte Aufführungen tschechischer Musik des 20. Jahrhunderts geleitet, aber das Orchester auch auf die Schwerpunkte Barock und Romantik geeicht. In Neumarkt spielt die

PKF Werke von Dvorak, als Ouvertüre für das Konzert, aber auch eine Sinfonie von Frantisek Benda: Das war (*1709) erst ein Chorknabe, dann ein vagabundierender Musikant, schließlich aber ein Violinvirtuose am Hofe Friedrichs II. von Preußen – königlicher Konzertmeister.

Studien in Italien

Übrigens hatte er zwei Brüder, die es auch nach Preußen zog. Georg (*1722) allerdings war zu Studien auch in Italien und erregte mit seiner „Ariadne auf Naxos“ Aufsehen in Paris. Franz Benda jedenfalls brachte es auf weit über hundert Werke, die sich mehr und mehr vom Böhmischen bis zum Stil am Preußenhof veränderten: interessant auf jeden Fall. Aber das Publikum in Neumarkt wird sich auch für die anderen Stücke interessieren, besonders diejenigen, die Boldoczki spielt – allesamt böhmische Namen und alle im wesentlichen aus der gleichen Zeit.

Johann Baptist Neruda wurde 1707 im böhmischen Rossicz geboren, war

dreißig Jahre lang in Dresden und brachte es dort zum Konzertmeister, Johann Nepomuk Hummel (*1778) dagegen gehört schon in die Beethoven-Zeit. Sein Vater war Musiker in der Emanuel-Schikaneder-Truppe („Die Zauberflöte“), lernte dort Mozart kennen und machte mit seinem Sohn Konzertreisen nach Skandinavien. Johann Nepomuk ist schließlich in Stuttgart und später in Weimar gelandet, bekam als Hofkapellmeister aber auch Urlaub für Konzertreisen nach Rußland und England. Der letzte der drei böhmischen Namen: Johann Baptist Wanhal (*1739) steht mit seinem Werk neben Haydn, Mozart und Beethoven. Und Boldoczki wird eine Transskription von Wanhals berühmtem Kontrabasskonzert spielen. Insgesamt ergibt das ein Panorama des ganzen 18. Jahrhunderts und eines der Bläserkunst Boldoczkis: auf Trompete und Flügelhorn.

📍 Karten unter ☎ (09181) 299622, iris.dorn@neumarkter-konzertfreunde.de oder www.reservix.de

Neumarkter Nachrichten 11.3.19